

Ergänzung zum Protokoll zur Sitzung am 19.04.12

TOP 6 und 6.1

Herr Isenberg wies daraufhin, dass seiner Ansicht nach die sozialtherapeutische Versorgung für Menschen mit psychischen Erkrankungen oder Behinderungen in Wuppertal gut ist.

Problematisch sei allerdings die ambulante und stationäre Krankenbehandlung. So gäbe es große Probleme bei der ambulanten Behandlung von schwerst erkrankten Patienten, freie Behandlungskapazitäten bei den niedergelassenen Psychiatern zu finden. Aufgrund der unzureichenden Finanzierung psychiatrischer Behandlung sei es nach Aussage eines erfahrenen Psychiaters nur möglich 10 Minuten Gesprächskontakt in einem Quartal zu ermöglichen.

In der stationären Behandlung in der zuständigen Versorgungsklinik, Stiftung Tannenhof in Remscheid, gäbe es lange Wartezeiten im "offenen" Klinikbereich, sowie ständige Überbelegung im Akutbereich. Hier gäbe es zum Teil 5 Bett Zimmer oder die Patienten müssten in Fluren oder Mehrzweckräumen untergebracht werden.

Die räumliche Situation im Akutbereich der Klinik wird sich durch den begonnen Neubau sicherlich verbessern, es stellt sich aber die Frage, ob seitens der Kostenträger eine Ausweitung der Bettenzahlen ermöglicht wird.

Besondere Sorge bereitet darüber hinaus, die steigende Zahl von jungen Erwachsenen, die psychisch erkranken. Die Krankheitsbilder, die häufig durch Verhaltensstörungen (Boderlinesyndrom) oder auch infolge von Drogenkonsum entstehen, spiegeln sehr wahrscheinlich gesellschaftliche und soziale Veränderungen wieder.